

Unterrichtsbeispiel

Verordnete Symbole.

Tanzer, Gerhard: Verordnete Symbole. In: Forum Politische Bildung (Hg.): Erinnerungskulturen. Informationen zur Politischen Bildung, Heft 32, 2010, S. 78-82

<http://www.politischebildung.com/>

Gerhard Tanzer

Verordnete Symbole

Bezug zum Informationsteil	Peter Diem: Die Entwicklung der Symbole der Republik Österreich Heidemarie Uhl: Warum Gesellschaften sich erinnern
Zielgruppe	8. Schulstufe
Lehrplanbezug	Grundbereiche und Dimensionen: Herausbildung einer reflektierten und (selbst-)reflexiven Identität; Lehrstoff: Erinnerungskulturen und deren Wandel; Manifestationen des Politischen; Geschichte Österreichs ab 1918 (Entwicklung und Krise der Demokratie)
Dauer	2–3 Unterrichtseinheiten
Kompetenzen	Rekonstruktionskompetenz, Dekonstruktionskompetenz, politische Handlungskompetenz
Zentrale Fragestellungen	<ul style="list-style-type: none">▶ Welche offiziellen staatlichen Symbole hat Österreich?▶ Welche Funktionen (praktische und ideelle) haben sie?▶ Wann (ge-)brauchen wir sie und wie?▶ Wie sind sie entstanden?▶ Auf welche Werte und Überzeugungen verweisen sie?▶ Welche Geschichten sind ihnen eingeschrieben?
Beschäftigung mit offiziellen staatlichen Symbolen	Methodisch-didaktische Vorbemerkungen Der Rahmen für die vorliegende Unterrichtseinheit ist eng gesteckt. Es geht um offizielle staatliche Symbole. Sich damit zu beschäftigen, bietet sich vor allem dann an, wenn sie in den Blickpunkt der Öffentlichkeit treten – hier ist in erster Linie an den Nationalfeiertag zu denken, aber auch an Phasen, wo sich nationale Begeisterung überschlägt ¹ – oder wenn die Symbole in Diskussion geraten, wie das von Zeit zu Zeit der Fall ist: Denken wir etwa an die immer wieder einmal aufflammende Hammer-und-Sichel-Diskussion oder den aktuellen Streit um die „Söhne“ der Nationalhymne, der uns wohl noch einige Zeit begleiten wird.
Fragen zur österreichischen Identität	Man kann die staatlichen Symbole aber auch als Teilmenge nationaler Symbole betrachten und sie im Rahmen von Fragen zur österreichischen Identität untersuchen: Die SchülerInnen sollen sich überlegen, welche Symbole ihnen geeignet erscheinen, Österreich als Nation zu repräsentieren. ² Das kann bis zur Gestaltung eigener Entwürfe gehen, eine Zusammenarbeit mit bildnerischer Erziehung bietet sich an. Von hier ist es nur ein kleiner Schritt zum Thema Migration: Speziell in größeren Städten ist eine Sammlung und Untersuchung von Graffiti als politische Symbole im öffentlichen Raum dazu geeignet, eine Diskussion über die Funktion von nationalen/ethnischen/religiösen Symbolen anzustoßen. ³
Aktivierung der SchülerInnen	Doch kehren wir wieder zu unserem enger gesteckten Thema zurück: Wir aktivieren die SchülerInnen, indem wir sie in einer einleitenden Sequenz aus ihrem Gedächtnis Fahne und Wappen malen und den Text der Nationalhymne aufschreiben lassen. Die Organisation in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit kann man ihnen überlassen. Man erkennt dann sehr schnell, welchen Bezug sie dazu bereits haben und welche persönliche Bedeutung sie diesen Symbolen zumessen. Wenn man sie das Land aussuchen lässt, auf das sie ihre Zeichnungen bzw. den Text beziehen, entgeht man von vornherein einer „Staatsbürgerkunde“, die zum unkritischen Patriotismus erzieht, und öffnet sich dem Thema multiple Identitäten.

DIE SAGE VON AKKON¹

ARBEITSWISSEN

„Nach der siegreichen Schlacht um die für die Kreuzfahrer strategisch wichtige Hafenfestung Akkon /.../, am 12. Juli 1191, sei der weiße Wappenrock /.../ des österreichischen Herzogs über und über mit Blut bespritzt gewesen. Als man dem Herzog dann den Schwertgurt abnahm, sei ein weißer Streifen („Binde“) übrig geblieben. Nach der Legende sei Leopolds blutroter Rock mit dem weiß gebliebenen Streifen über vierhundert Jahre lang in der Kirche ‚Maria auf der Heyd‘ (Maria Lanzendorf) aufbewahrt worden. /.../

1529 sei die Gabe vor den herannahenden Türken nach Perchtoldsdorf in Sicherheit gebracht worden, bei der zweiten Türkenbelagerung 1683 sei dies aber nicht mehr gelungen und seither sei das Kleid verschwunden.“

Aus: Diem, Peter: Rot-Weiß-Rot durch die Jahrhunderte – die Geschichte der österreichischen Nationalfarben, online zu finden unter: http://austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Symbole/Rot_Wei%C3%9F_Rot (30.1.2010)

1 Den Bekanntheitsgrad der Sage verdeutlicht u.a. ihre Wiedergabe in Wirth, Werner (Hrsg.): Taschen-Atlas Flaggen. 2005, S. 138

12. NOVEMBER 1918

ARBEITSWISSEN

Ausrufung der Republik vor dem Wiener Parlament

„Als die Staatsratsmitglieder vor das Parlamentsgebäude traten, war der eindrucksvolle Demonstrationzug der Sozialdemokratischen Partei vom Schwarzenbergplatz über den Ring gezogen und das Gebäude von einer dicht gedrängten Masse umgeben. Spruchbänder und viele rote, weniger rot-weiß-rote Fahnen wurden getragen, auf der Parlamentsrampe hielten Floridsdorfer Arbeiter ein Spruchband: ‚Hoch die sozialistische Republik!‘

Während der Präsident der Nationalversammlung, Franz Dinghofer, die Gründung der Republik verkündete, sollten die rot-weiß-roten Fahnen an den beiden Fahnenstangen vor dem Parlament aufgezogen werden. Die Parlamentsdiener hatten kaum damit begonnen, da stürzten sich Rotgardisten und Deutschmeister auf die neuen Staatssymbole und rissen den weißen Mittelstreifen heraus. Als dann die roten, aneinandergeschlossenen Reste aufgezogen wurden, übertönte Beifall die Pfuirufe.“

Aus: Botz, Gerhard: Gewalt in der Politik. München 1983, S. 33f.

ARBEITSAUFGABEN

A₁**Funktionen staatlicher Symbole****Gruppenarbeit
Gespräch**

In A₁ sollen die SchülerInnen, zuerst in Gruppenarbeit, dann im Unterrichtsgespräch, in erster Linie anhand des Bildmaterials M₃ und mit Unterstützung der Lehrkraft wichtige Funktionen der staatlichen Symbole herausarbeiten.

**Praktische
Funktionen**

Das betrifft zunächst die praktischen Funktionen: mit dem Symbol (in der Regel dem Wappensiegel) verbundene Berechtigungen, Demonstration der Staatsmacht, Herrschaftsanspruch, Repräsentation des Staates. Im Zusammenhang mit dem Bild der brennenden Fahne und dem Notariatsschild sollte auf die Erlaubnis zum Gebrauch und auf das Verbot von Missbrauch eingegangen werden.⁴

**Ideelle
Funktionen**

Bei der Besprechung der ideellen Funktionen, die Symbole erfüllen, sollte vor allem ihr „Doppelgesicht“ herausgearbeitet werden: Dem Bekenntnis zur staatlichen Einheit, zur gemeinsamen Geschichte, dem Erkennbarmachen, wohin man gehört, vielleicht auch dem Stolz auf das eigene Land steht das Symbol als Kristallisationspunkt von Vorurteilen und Feindbildern gegenüber. Besonders Fahnen markieren ein „wir und die anderen“⁵. Dieses Spannungsverhältnis zwischen Integrations- und Ausschließungsfunktion muss zur Sprache kommen.

Kriegerischer Hintergrund In diesem Zusammenhang könnte den SchülerInnen auch die Herkunft der Fahnen und Wappen aus dem militärischen Bereich bewusst gemacht werden (Etymologie von „Wappen“: wāpen = Waffen; Fahnen als Erkennungszeichen im römischen Heer, der schwarze Adler als Feldzeichen der römischen Legionen) – und die Fortführung des Martialischen im Bereich von Fankulturen, die viel mit Stammeskriegen zu tun haben.⁶ Der sorgsame Umgang mit staatlichen Symbolen hat so gesehen nicht nur eine rechtliche Komponente, sondern empfiehlt sich auch in Hinblick auf die Gefahr, zentrale Werte unserer demokratischen Gesellschaft zu verletzen.

A₂

Symbole im historischen Kontext

**Gruppenarbeit
Gespräch**

In M₁ und M₂ sollen die SchülerInnen arbeitsteilig in Gruppen die Symbole und ihre Elemente in ihrem historischen Kontext deuten und werden anschließend dazu eingeladen, Geschichten zu erzählen, die mit den Symbolen verwoben sind. Das betrifft sowohl die Geschichten ihrer Entstehung als auch die Ideen, die sie transportieren sollen. Wie wurden sie zu dem, was sie sind? Der Neubeginn nach dem Ende der Monarchie spiegelt sich darin ebenso wie der starke Bezug zu Symbolen einstiger Größe und Macht.⁷

A₃

Anwendung des erarbeiteten Wissens

**Einzelarbeit
Reflexion**

Im letzten Abschnitt der Unterrichtseinheit zu den staatlichen Symbolen, auch als Hausaufgabe denkbar, sollen die SchülerInnen anhand des Vorschlags von Peter Diem in seiner „Fahnen- und Flaggenetikette“ (siehe Ausschnitt davon in M₄) reflektiert zur Bedeutung der Wappen im öffentlichen Raum Stellung nehmen.

MATERIALIEN UND KOPIERFÄHIGE VORLAGEN

M₁	Fahne
Die Bilder findet ihr im Kasten „Die Entwicklung der Symbole der Republik Österreich“ bzw. online auf der Website austria-lexikon.at .	
<p>Beantwortet folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Seit wann sind die rot-weiß-roten Farben mit Österreich verbunden? Welche Sage berichtet von der Entstehung der Fahne? Aus welcher Zeit stammt sie? Warum wird sie eurer Meinung nach bis heute gern erzählt? Verwendet dazu den Arbeitswissen-Kasten. ▶ Was passierte mit der Fahne anlässlich der Ausrufung der Republik am 12. November 1918? Verwendet dazu den Arbeitswissen-Kasten. ▶ In welcher Periode der österreichischen Geschichte wurde die Fahne mit dem Kruckenkreuz im Zentrum verwendet? An welche geschichtlichen Ereignisse wurde mit dem Kruckenkreuz angeknüpft? In welcher Weise bezieht sie sich auf die nationalsozialistische Hakenkreuzfahne? Recherchiert dazu im Internet. 	

M₂	Das Wappen ab 1919
Die Bilder findet ihr im Kasten „Die Entwicklung der Symbole der Republik Österreich“ bzw. online auf der Website austria-lexikon.at .	
<p>Beantwortet folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Welche Attribute (Beigaben) hat der Adler? ▶ Was bedeuten sie? Welche Werte verkörpern sie? ▶ Das Wappen hat sich seither zweimal verändert – warum jeweils? ▶ Was wurde anders? 	

M₃ Funktion und Bedeutung von Flaggen



© Photo: Europäisches Parlament
Abb. 1: Europäisches Parlament



© G. Tanzer
Abb. 2 und 3: Fußball-EM-Spiel
Österreich–Deutschland (2008)



© G. Tanzer
Abb. 3: siehe Abb. 2



© G. Tanzer
Abb. 4: Notariatsschild



© „Kleine Zeitung“, 19.5.2009 (Foto Helmuth Weichselbraun)
Abb. 5: Pfandsiegel



©AFP2004
Abb. 6: IranerInnen verbrennen US-Flagge (2004)



Quelle: Archiv der Stadt Linz
Abb. 7: Aufmarsch der Hitlerjugend in Linz am
3. April 1938



© Foto: BilderBox.com
Abb. 8: Tag der Fahne

M₄ Vom „Tag der Flagge/Fahne“ zum Nationalfeiertag

Zum „Tag der Flagge“ ging folgender Erlass an die Schulen:

„Österreichischer Unabhängigkeitstag, Maßnahmen in den Schulen – An dem Tag, da der letzte fremde Soldat den Boden Österreichs verlässt, wird die Jugend einen großen Augenblick der Geschichte unseres Vaterlandes erleben. Jeder Lehrer wird sich verpflichtet fühlen, dafür zu sorgen, dass der Sinn dieses Ereignisses von der Jugend tief und unverlierbar erfasst wird ... am 25. Oktober findet in jeder Schule Österreichs eine feierliche Hissung der Flagge der Republik statt.“

Den „Tag der österreichischen Fahne“ begründete Unterrichtsminister Heinrich Drimmel folgendermaßen: „Wie sich bei der Feier des Tages der Flagge im Herbst 1955 zeigte, erscheint es zweckmäßig, durch eine alljährlich zu begehende Nationalfeier – ohne einen neuen Staatsfeiertag schaffen zu wollen – in der Schuljugend ebenso wie in allen übrigen Kreisen der österreichischen Bevölkerung das Bekenntnis zu den österreichischen Farben immer stärker zu verwurzeln und die Bedeutung des Wiedererstehens Österreichs als selbstständigen neutralen Staat immer mehr bewusst zu machen. Als der Tag der österreichischen Fahne wurde der 26. Oktober vorgeschlagen.“

Aus: Spann, Gustav: Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages, in: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport. Abteilung Politische Bildung (Hrsg.): 26. Oktober. Zur Geschichte des österreichischen Nationalfeiertages. Wien o. J., S. 27–34. Dieser Beitrag befindet sich auch auf der Website von www.demokratiezentrum.org.

Fahnen- und Flaggenetikette

„7. Fahnen in Amtsräumen und Schulen

/.../ Auf lange Sicht wäre es anzustreben, wenn in allen Klassenzimmern Österreichs eine rot-weiß-rote Fahne stünde. Die Elternvereine sollten aufgerufen werden, die Kosten dafür zu übernehmen – schließlich sollten jene, die die Republik mit aufgebaut haben, daran interessiert sein, dass sich die Jugend froh zu unserem Vaterland bekennt.

Ohne dass dies in ein paramilitärisches Zeremoniell nach dem Muster einer unseligen Vergangenheit ausarten dürfte, ist es vorstellbar, bei bestimmten Schulfeiern gemeinsam die Nationalflagge zu hissen – insbesondere auch bei sportlichen Anlässen. Dazu könnte eine eigene Schulflagge treten. Damit würde die Identifikation mit der eigenen Anstalt und dem österreichischen Vaterland gefördert werden.“

Aus: <http://peter-diem.at/etikette.htm> (30.1.2010)

Lest die Texte und den Kasten „Österreichischer Nationalfeiertag“ (auf S. 20 idB) und beantwortet folgende Fragen:

- ▶ Welches historische Ereignis wurde zum Anlass für die Festsetzung des Nationalfeiertags genommen?
- ▶ Welche Funktion soll der Nationalfeiertag haben?

Bei der Diskussion über den Nationalfeiertag kamen auch andere Tage in Betracht, die sich aber nicht durchgesetzt haben: der 15. Mai (1955), der 12. November (1918), der 27. April (1945). Mit welchen Ereignissen sind diese Daten jeweils verbunden? Recherchiert dazu im Internet, z.B. auf www.demokratiezentrum.org.

1 Eine Unterrichtseinheit zu nationalen Symbolen beim Fußball findet man auf der Homepage der deutschen Bundeszentrale für Politische Bildung www.bpb.de, als Teil des Projekts „Fußball und Nation“, erstellt anlässlich der Fußball-WM 2006.

2 Einen Vorschlag in diese Richtung findet man ebenfalls auf www.bpb.de (Themenblätter im Unterricht 2003, Nr. 29, erstellt von Günther Gugel). Über die Vielfalt österreichischer Symbole orientiert die „Allee der Symbole“, wie sie anlässlich der niederösterreichischen Landesausstellung 1996 zusammengestellt wurde; sie reicht vom Staatswappen bis zu den Schneekugeln der Firma Perzy (Ausstellungskatalog S. 387 ff.). Vertiefend zum Beitrag der Berge, des Essens und Trinkens zur nationalen Symbolik vgl. Historische Sozialkunde 3/2003 (ausführlicher: Stekl, Hannes/Mannová, Elena: Heroen, Mythen, Identitäten. Die Slowakei und Österreich im Vergleich. Wien 2003)

3 Vgl. dazu Northoff, Thomas: Graffiti. Die Sprache an den Wänden. 2005

4 Man kann z.B. Ausschnitte aus dem BGBl. V. 25.4.1984, 72. Stück vorlesen (Link: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1984_159_0/1984_159_0.pdf, 29.1.2010), das die Zulässigkeit des Gebrauchs regelt.

5 Lesenswert dazu: Uebelhart, Martin: Bunte Tücher mit Bedeutungen. Betrachtungen zum Umgang mit Fahnen, in: Engel, Gisela/Scholz Susanne (Hrsg.): Kopf- und andere Tücher. Berlin 2005, S. 133–145

6 Vgl. Girtler, Roland: Die Kämpfe der Fußballfans. Zur Kulturanthropologie von Raufbolden (Hooligans), in: Beiträge zur Historischen Sozialkunde 3/92, S. 91–96

7 Bezüglich der Rolle der Bundeshymne siehe den Beitrag von Elfriede Windischbauer und Christoph Kühberger idB